

Schweiz

Der grosse Bildungsvergleich



Kommentar

Daniel Schneebeli, Zürich-Redaktor, zu den Pisa-Resultaten der Schweizer Schüler.

Schulreformen haben nicht geschadet

Die Schweizer Schüler sind Spitze in Europa. Auch wenn das vor allem den anderen zu verdanken ist, die schlechter geworden sind - es ist trotzdem ein Lichtblick in der dunklen Vorweihnachtszeit. Weshalb es uns gelingt, die Jugendlichen auf ein so hohes Leistungsniveau zu führen, ist schwer zu sagen. Ist es das generell hohe Bildungsniveau der Bevölkerung? Der Wohlstand? Die hohe Leistungsbereitschaft? Die politische Stabilität im Land? Wohl von allem etwas.

Eines aber zeigen die guten Pisa-Resultate mit Sicherheit: Die tief greifenden Reformen der letzten Jahre haben den Schulen nicht geschadet, wie uns das etwa die SVP seit vielen Jahren vormachen will. Auch für die Elternlobby und andere Deregulierer des Schulsystems sind die Pisa-Resultate ernüchternd. In der Schweiz, wo fast alle Kinder staatliche Schulen besuchen, werden herausragende Leistungen erbracht. Dazu sind die Jugendlichen erst noch überdurchschnittlich zufrieden. Auf der anderen Seite sind ausgerechnet die Vorzeigeländer der freien Schulwahl - Finn-

land, Schweden vor allem, aber auch Holland - teils weit zurückgefallen.

Falsch ist die Behauptung aus der konservativen Lehrerschaft, in der modernen Schule gingen die Schwachen unter. Das Gegenteil ist der Fall. Die Zahl der Minderleister ist gesunken. Das ist zwar auch den zugewanderten und gut gebildeten Deutschen zu verdanken. Doch die Integration von schwierigen und schwachen Schülern in Normalklassen ist sicher nicht gescheitert. Das zeigen nicht nur die Pisa-Resultate. In den Schulen ist das Aussenseitertum deutlich zurückgegangen, seit Klein- und Sonderklassen geschlossen wurden.

Das grösste Lob für die positiven Resultate gebührt aber den Lehrerinnen und Lehrern. Denn die Umsetzung der Reformen ist für sie mit Zusatzaufwand und Stress verbunden. Die grosse Mehrheit hat dadurch den Mut nicht verloren und sogar neue Motivation gefunden. Wenn man diese nicht mit kurzfristigem Sparen in der Schule zunichtemacht, wird die Schweiz auch beim nächsten Pisa-Test wieder Spitze sein.

Hätten Sie es gewusst? Beispielfragen aus dem Pisa-Test

Heidi hat ein neues Fahrrad bekommen. Es hat einen Tachometer am Lenker. Der Tachometer kann Heidi die zurückgelegte Strecke und ihre Durchschnittsgeschwindigkeit für eine Tour anzeigen.

Frage 1: Heidi ist 6 km zum Haus ihrer Tante gefahren. Ihr Tachometer hat für die gesamte Tour durchschnittlich 18 km/h angezeigt.

Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- A. Heidi hat 20 Minuten gebraucht, um zum Haus ihrer Tante zu kommen.
- B. Heidi hat 30 Minuten gebraucht, um zum Haus ihrer Tante zu kommen.
- C. Heidi hat 3 Stunden gebraucht, um zum Haus ihrer Tante zu kommen.
- D. Es ist nicht möglich, zu sagen, wie lange Heidi gebraucht hat, um zum Haus ihrer Tante zu kommen.

Frage 2: Auf einer Tour ist Heidi 4 km in den ersten 10 Minuten gefahren und dann 2 km in den nächsten 5 Minuten. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- A. Heidis Durchschnittsgeschwindigkeit war in den ersten 10 Minuten höher als in den nächsten 5 Minuten.
 - B. Heidis Durchschnittsgeschwindigkeit war in den ersten 10 Minuten und in den nächsten 5 Minuten die gleiche.
 - C. Heidis Durchschnittsgeschwindigkeit war in den ersten 10 Minuten niedriger als in den nächsten 5 Minuten.
 - D. Es ist nicht möglich, anhand der Angaben etwas über Heidis Durchschnittsgeschwindigkeit zu sagen.
- (Richtige Antworten: 1. A, 2. B)

Weitere Beispielfragen aus dem Pisa-Test
www.pisatest.tagesanzeiger.ch

Pisa-Test 2012

Mathematik

	Punkte
1. Shanghai (China)*	613
2. Singapur*	573
3. Hongkong (China)*	561
4. Taipeh (Taiwan)	560
5. Korea	554
6. Macao (China)	538
7. Japan	536
8. Liechtenstein*	535
9. Schweiz	531
10. Niederlande	523
11. Estland	521
12. Finnland	519
13. Kanada	518
14. Polen	518
15. Belgien	515
14. Deutschland	514
13. Vietnam*	511
18. Österreich	506
19. Australien	504
20. Irland	501
15. Slowenien	501
22. Dänemark	500
26. OECD-Durchschnitt	494

* Nicht-OECD-Länder

Lesen

	Punkte
1. Shanghai (China)*	570
2. Hongkong (China)*	545
3. Singapur*	542
4. Japan	538
5. Korea	536
6. Finnland	524
7. Taipeh (Taiwan)	523
8. Kanada	523
9. Irland	523
10. Polen	518
11. Liechtenstein*	516
12. Estland	516
13. Australien	512
14. Neuseeland	512
15. Niederlande	511
16. Macao (China)	509
17. Schweiz	509
18. Belgien	509
19. Vietnam*	509
20. Deutschland	508
21. Norwegen	504
22. Grossbritannien	499
25. OECD-Durchschnitt	496

* Nicht-OECD-Länder

Naturwissenschaften

	Punkte
1. Shanghai (China)*	580
2. Hongkong (China)*	555
3. Singapur*	551
4. Japan	547
5. Finnland	545
6. Estland	541
7. Korea	538
8. Vietnam*	528
9. Polen	526
10. Liechtenstein*	525
11. Kanada	525
12. Deutschland	524
13. Taipeh (Taiwan)	523
14. Niederlande	522
15. Irland	522
16. Macao (China)	521
17. Australien	521
18. Neuseeland	516
19. Schweiz	515
20. Slowenien	514
21. Grossbritannien	514
22. Tschech. Republik	508
26. OECD-Durchschnitt	494

* Nicht-OECD-Länder

«Unsere Jugend lernt mehr als früher»

Bildungsforscher Urs Moser erklärt, was die Pisa-Studie über unsere Schule aussagt.

Mit Urs Moser sprach Maurice Thiriet

Die Schweiz rühmt sich, Europameister im Rechnen zu sein. Fakt ist: Die Schweizer sind nicht besser geworden, sondern die andern schlechter.

Das ist richtig, wir haben neben Liechtenstein in Mathematik zwar europaweit am besten abgeschnitten, uns aber nicht verbessert. Dass wir im Vergleich zur Pisa-Studie 2003 nicht signifikant besser geworden sind, ist damit zu erklären, dass wir schon damals sehr hohe Ergebnisse erreichten. Und wenn man so gut ist, ist es schwierig, noch besser zu werden. Einfacher ist der Absturz, und den beobachten wir ja nicht nur bei Finnland. Von den Ländern, die 2003 in Mathematik gleich gut wie die Schweiz waren, sind die meisten abgefallen.

Warum haben die Musterschüler Finnlands so viel Terrain verloren?

Es gibt dafür auf die Schnelle keine vernünftige Erklärung. Die OECD führt die abfallenden Leistungen zwar auf die Ausreisser nach unten von Kindern mit Migrationshintergrund zurück, aber das kann nicht der Grund sein. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund liegt in Finnland bei rund drei Prozent. Selbst wenn die alle zusammen die Minimalpunktzahlen erreicht hätten, hätten sie auf das Gesamtergebnis keinen so starken negativen Effekt haben können.

Warum sind die ostasiatischen Teilnehmer in fast allen Bereichen so dominierend?

Das sind meistens Provinzen wie Shanghai oder Singapur. Die haben eine sehr homogene Bevölkerungsstruktur, haben den Wert einer guten Bildung für die wirtschaftliche Prosperität schon lange erkannt und setzen diese Erkenntnis viel konsequenter um als europäische Länder. Die Bildung ist allerdings auch stärker auf die Hauptfächer konzentriert als in der Schweiz, wo eine breitere Allgemeinbildung angestrebt wird. Die Erwartungshaltung gegenüber den Schülern ist nicht nur in der Schule, sondern auch zu

Hause sehr hoch. Und das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist eher autoritär ausgerichtet. Das zahlt sich offenbar aus. Die ostasiatischen Länder haben trotz sehr guten Ergebnissen in den früheren Pisa-Ausgaben noch einmal zulegen können.

Was ist Ihre Haupteckenerkenntnis aus der Pisa-Studie 2012?

Man kann zeigen, dass die Schulleistungen in der Schweiz nicht immer schlechter werden, wie häufig zu hören ist, sondern durchaus auch steigen können. Pisa ist ja eine Langzeitbeobachtung und man kann über die Zeit hinweg beobachten, wie sich der Lernerfolg entwickelt. Unsere Jugend lernt nicht weniger als früher, sondern mehr.



Urs Moser

Der Titularprofessor der Universität Zürich forscht im Bereich Bildungsevaluation. Er ist Mitglied der nationalen Projektleitung Pisa.

TEMPUR®
MATRATZEN UND KISSEN

TEMPUR® BERATERTAGE

6.+7. DEZEMBER

Für jeden Schlaftyp

3 verschiedene Matratzen – 1 Preis

90 x 200 cm, neue Höhe 21 cm, inkl. Tempur® Nackenkissen nach Wahl **GRATIS** anstatt ~~1.298,-~~ jetzt zum Einführungspreis von

€ 1.149,-

Nur solange der Vorrat reicht! Für weitere Aktionen fragen Sie unsere Berater.

ERSPARNIS
 von bis zu **€ 300,-***

* Beim Kauf einer 21 cm Tempur® Matratze zusammen mit z.B. einem Tempur® Ombracio-Nackenkissen.

TEMPUR® Original Kollektion
Ein unterstützendes, festeres Liegegefühl

TEMPUR® Cloud Kollektion
Ein unterstützendes, weiches Liegegefühl

TEMPUR® Sensation Kollektion
Ein unterstützendes, vertrautes Liegegefühl

Wir haben für Sie geöffnet:
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr und Sa. 9-17 Uhr
Möbel Dick GmbH · Riedstraße 1 · D-79787 Lauchringen
Telefon +49 7741 6833 - 0
www.moebel-dick.de

DICK

Das große Haus der Möbelmarken

Nutzen Sie den Kursvorteil!